

startup

Magische Teilchen

Femtoprint Das Tessiner Jungunternehmen kombiniert für seine Mikrobauteile 3D-Druck, Laser- und Ätztechnik. Hunderte Kunden sind schon davon überzeugt.

PIRMIN SCHILLIGER

► Die Business-Idee

Obwohl der 3D-Druck noch jung ist, gilt er bereits als industrielles Standardverfahren. Doch das heisst noch lange nicht, dass damit alle Möglichkeiten schon ausgelotet sind, wie das Tessiner Startup Femtoprint beweist. Das Unternehmen setzt auf eine Technologie, mit der sich der Anwendungsbereich von 3D-Print-Komponenten nochmals um entscheidende Schritte erweitern lässt. Dabei werden in einem zweistufigen Prozess aus Lasermodifikation und Ätztechnik den komplexen Mikrobauteilen und -systemen aus Glas und anderen transparenten Materialien zusätzliche optische, mechanische und fluide Eigenschaften verliehen.

Femtoprint ist schnell zu einem gefragten Zulieferer verschiedener Industrien geworden. Komponenten des Jungunternehmens stecken heute in Armbanduhren, optischen Sensoren und Steckern, Mikrodüsen, Mikrokathetern, Mikrolinsen, Implantaten, Laborausstattung oder etwa in sogenannten Lab-on-Chips für medizinische Schnelltests. «Wir können auf Auftrag in wenigen Tagen Teilchen produzieren, für die mit herkömmlicher Technik mindestens sechs Wochen gebraucht werden, und wir können auch bislang technisch für unmöglich gehaltene Komponenten für gänzlich neue Anwendungen fertigen», erklärt CEO Nicoletta Casanova.

► Die Gründer

Femtoprint hat eine europäische Vorgeschichte: Yves Bellouard, heute Professor für Microengineering an der EPFL, initiierte im Jahre 2010 – damals noch als Associate Professor an der Technischen Universität Eindhoven – ein Projekt im Rahmen der EU-Forschungsprogramme FP7 und Factories of the Future.

Daran beteiligten sich acht Partner aus Forschung und Industrie, aus der Schweiz die EPFL, das CSEM Neuenburg und die Tessiner Firma Mecartex. Ziel des von Bellouard koordinierten Projektes war die Entwicklung eines Druckers für 3D-Mikrosysteme, der dann über ein Spin-off auf den Markt gebracht werden sollte. Dieser Schritt war 2013 fällig, und zu diesem



«Wir können bislang technisch für unmöglich gehaltene Komponenten fertigen.»

Nicoletta Casanova Femtoprint

Zweck wurde die Femtoprint SA noch im selben Jahr offiziell gegründet. Eine entscheidende Rolle spielte dabei Stefan Bottinelli, CEO von Mecartex. Mit Unterstützung der Tessiner Wirtschaftsförderung und der Stiftung Agire Invest holte er Nicoletta Casanova an Bord.

► Die Finanzierung

Femtoprint musste finanziell nicht bei null starten, sondern konnte auf den Vorleistungen des erwähnten europäischen Forschungsprojektes aufbauen, in das rund 4 Millionen Franken geflossen waren.

Auch die Firmenchefin und Mecartex investierten in das Startup. Um das Wachstum zu finanzieren, hat Femtoprint zudem eine grössere Finanzierungsrunde mit Banken und privaten Investoren gestartet. Insgesamt sind bislang 2 Mil-

DAS MEINT DER EXPERTE



«Wir haben das Startup im Tessin besucht und waren erfreut, wie zukünftige Hidden Champions überall in der Schweiz entstehen können.»

Thomas Bähler
Swiss Economic Award

lionen Franken in das Unternehmen geflossen.

► Der Markt

Femtoprint zielt mit den produzierten Mikrobauteilen auf mehrere Milliardenmärkte. Welche Rolle das Startup als Zulieferer darin spielen wird, ist noch kaum absehbar. Die eigentliche Herausforderung, die in den Forschungslabors länger schon bekannte Technologie zu industrialisieren, haben die Tessiner bereits gemeistert. Nun hängt vieles davon ab, wie schnell es gelingt, den Produktionsprozess nochmals zu optimieren und auf grössere Serien auszurichten. Im Moment scheint noch kaum ernsthafte Konkurrenz in Sichtweite, doch die Chefin macht sich keine Illusionen. «Früher oder später werden Konkurrenten auftauchen», davon ist sie überzeugt.

News

Zürcher Regierung senkt Startup-Steuern

Die Zürcher Finanzdirektion verbessert die Bedingungen für Startups. Laut einer Mitteilung werden diese in der Aufbau-phase länger als bisher zu einem geringen Substanzwert besteuert, der sich am Eigenkapital orientiert. Auslöser für diese Korrektur war die Kritik von Startups. Viele von ihnen drohten mit dem Wegzug aus Zürich, weil die Steuerbelastung für Jungunternehmen zu hoch sei. Unbefriedigend war aus ihrer Sicht vor allem, dass die Vermögenssteuern für die Aktien unter Umständen das Basiseinkommen der Jungunternehmer überstiegen.

Pascal Vock folgt auf Manuel Gerres

Manuel Gerres hat vier Jahre lang als Head of Startup Business die SBB und Startups zusammengbracht. Nun verlässt er die SBB, um nach Deutschland zur DB zu wechseln. Auch dort wird er sich in einer ressortübergreifenden Rolle um die Themen Innovation und Startups kümmern. Sein Nachfolger bei der SBB wird **Pascal Vock**. Er arbeitet seit drei Jahren an Innovationsprojekten bei der SBB als Projektleiter und Coach. Sein Ziel ist es, den Grossbetrieb SBB mit weiteren Startups zu vernetzen.

Buyfresh ist Bündner Jungfirma des Jahres

Das Maienfelder Startup Buyfresh wurde anlässlich des 4. Jungunternehmerforums Graubünden zum **Jungunternehmen Graubünden 2016** gewählt. Mit dem Slogan «Coolnähig» bietet Buyfresh eine Online-Verkaufsplattform für lokale und regionale Produzenten und Manufakturen. «Wir wollen damit einen Beitrag zu einer vielfältigen Schweizer Kulinarik leisten», so die Gründer.

► STARTUP-BLOG

Startup-Porträts und News aus der Gründerszene:
handelszeitung.ch/blogs/startup

ANZEIGE

WORK IN PROGRESS

AUCH ABENDS, BESONDERS ABENDS



DORIS KNECHT

Kurz nach 23 Uhr, das Smartphone düdelt, und, Überraschung, es ist nicht Gruber, es ist Sarah, seine Frau.

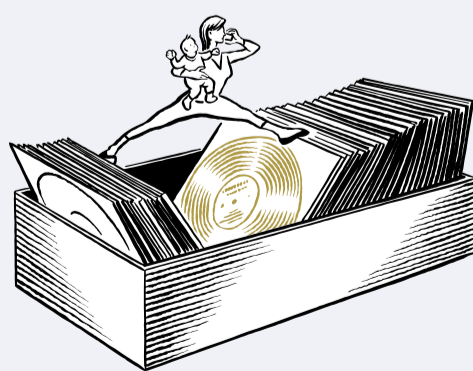
Sarah hat jetzt einen Plattenladen. Irgendwann reichte es ihr, den ganzen Tag von kleinen und grossen Grubern angebrabbelt zu werden, sie wollte wieder raus, Geld verdienen. Aber die Nachtarbeit als DJ, das ging nicht mehr. Aber ausgerechnet ein Plattenladen?, hatte Gruber eingewendet, und ob ihr klar sei, dass in der Zwischenzeit die Menschen sich ihre Musik gratis aus dem Netz aufs Handy laden, und ob sie nicht lieber was mit Mode verkaufen wolle? Oder Kinderbekleidung?

Aber Sarah interessiert sich nicht für Kinderbekleidung. Sarah liebt Musik, und Vinyl ist ja nun ge-

rade wieder angesagt. Musste auch Gruber zugeben, er hatte sein Büro eben erst mit einem riesigen Plattenregal ausgestattet, so, wie er es in der Serie «Suits» gesehen hatte.

Sarah fand ein Lokal in der Seitengasse einer grossen Einkaufsstrasse, Souterrain, mit grossen Fenstern zur Strasse hin, weiss gekalkte Ziegelwände. Und da, im «VINYYL» steht sie nun, fast jeden Tag, wenn die Kinder in der Kita sind, mit zwei Teilzeit-Mitarbeiterinnen mit überschaubaren finanziellen Ansprüchen. Und der Laden läuft, weil Sarah jeden DJ der Stadt kennt und weiss, wie die ticken, und weil jetzt auch Leute, die keine DJs sind, Platten kaufen; zum Beispiel Gruber, der sein schickes Regal füllen muss. Und

am späten Nachmittag, wenn Sarah nach einem Tag voller Musik heimkommt, ist eine brabbelnde Familie gerade richtig.



Bloss, dass es halt nicht immer läuft, wie Sarah es sich vorstellt. Ständig läutet Sarahs Telefon, auch abends, besonders abends,

weil sie ihr Vinyl natürlich auch in anderen Zeitzonen bestellt. Ihr ganzes Zeitsystem sei durcheinander, klagte sie kürzlich.

Man merkt.

«Hallo Sarah.»

«Du, so sorry, dass ich jetzt noch anrufe», sagt Sarah, «aber ich bin verzweifelt. Hast du vielleicht morgen drei Stunden Zeit, im Laden zu stehen?» Weil: Der kleine Gruber hat einen Kinderarzt-Termin, der grosse ist auf Dienstreise, eine Mitarbeiterin hat Prüfungen, und gerade hat sich die andere Mitarbeiterin per SMS krankgemeldet: Virus. Überhaupt,

es sei der Wahnsinn: Letzte Woche hat Sarah einen ganzen Abend am Telefon und am iKalender verbracht, um alles so einzuteilen,

dass die Ferienwünsche der Mitarbeiterinnen mit den Möglichkeiten der Grubers harmonierten, alles war perfekt, bis heute früh, da wollte die eine ihren Urlaub wieder verschieben.

«Und?»

«Ging einfach nicht», sagt Sarah.

«Und jetzt ist sie krank.»

«Ja, jetzt ist sie krank. Also, kannst du?»

Ich kann.

www.ausschalten-auftanken.ch

Hier gibts mehr von Doris Knecht und weiteren bekannten Autoren. Das gratis Kolumnen-Abo plus Infos und Hintergründe zu «Arbeit&Freizeit», Führungskultur und Wettbewerbsfähigkeit.

Eine Kampagne des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV.